

74. Sudetendeutscher Tag

Festliche Eröffnung, Samstag, 18. Mai 2024

Laudatio auf Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten von Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe

Bandabschrift einer frei gehaltenen Rede

Liebe Landsleute, ich darf heute auch den Sudetendeutschen Menschenrechtspreis verleihen. Der hat prominente Träger von Emilie Schindler – wir haben dieses Jahr das Schindler-Jahr –, der Witwe von Oskar Schindler, bis hin zu Hartmut Koschyk, der heute hier ist, ein Vorkämpfer eines Europäischen Volksgruppen- und Minderheitenrechts. Er ist einer Ihrer Vorgänger, Frau Pawlik, der in der Bundesregierung dafür gesorgt hat, dass eine Volksgruppen- und Minderheitenpolitik ihren Weg genommen hat, die wirklich diesen Namen verdient. Heute ehren wir in besonderer Weise die Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten. Sie wurde nach dem Zweiten Weltkrieg 1949 in Paris gegründet und war von Anfang an konzipiert als Dachorganisation aller Volksgruppen und Minderheiten in Europa. Wer das für gering hält, der möge sich anschauen, dass die Volksgruppen und Minderheiten in der Europäischen Union zusammengezählt etwa soviel Menschen umfassen wie Frankreich Einwohner hat. Sie sind also nach Deutschland der zweitstärkste Mitgliedstaat, wenn man sie zusammenzählt. Daran sieht man, wie die Volksgruppen- und Minderheitenproblematik, und da rede ich nur von den traditionell ansässigen Minderheiten allein, wie diese Problematik schon quantitativ eine Bedeutung in der EU hat. Und das erst qualitativ. Die Volksgruppen und Minderheiten, das hat schon unsere ältere Generation gesagt aus der Erfahrung unserer sudetendeutschen Geschichte, können der Mörtel an den Fundamenten der europäischen Einigung sein oder auch der Sprengstoff. Wir Sudetendeutschen waren bei der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen, heute Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten, von Anfang an dabei, weil es darum ging, den Mörtel anzurühren für die Fundamente der europäischen Einigung. Wir Sudetendeutschen waren bis zur Wende 1989/90 durch unsere Landsmannschaft direkt Mitglied in der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten, die niemals nur westeuropäisch gedacht hat, sondern immer gesamteuropäisch orientiert war, auch in der Zeit des Eisernen Vorhangs. Als dann der Eisernen Vorhang fiel, da haben wir der FUEN Adieu gesagt, weil wir hatten ja nun unsere Landsleute hinter dem Eisernen Vorhang, die uns vertreten konnten. Und seitdem gehören unsere deutschen Minderheitenorganisationen in der Tschechischen Republik der FUEN an. Ich hatte die Ehre, als Präsident der interfraktionellen Arbeitsgruppe für Minderheiten- und Volksgruppenfragen bereits in den 1990er Jahren im Europäischen Parlament die FUEN als Nicht-Regierungsorganisation in den Strukturen des Europäischen Parlamentes als besonders

angesehen und anerkannt zu verankern. Und auch der heutige Präsident, Loránt Vincze, hat als Ungar aus Rumänien diese Arbeit fortgesetzt und etwas geleistet, was ganz besonders ist: Er hat dafür gesorgt, dass es eine Bürgerinitiative gab EU-weit, Minority Safe Pack, da waren wir als Sudetendeutsche Landsmannschaft Vollmitglied, als einzige Landsmannschaft übrigens. Wir haben entschieden, mit der FUEN zusammen dieses Gesetzgebungspaket voranzutreiben. Das Europaparlament hat sich dem mit riesiger Mehrheit angeschlossen. Der Deutsche Bundestag mit riesiger Mehrheit. Aber leider muss ich sagen, bei der EU-Kommission ist das stecken geblieben. Wir wollen das vorantreiben jetzt in der nächsten Legislaturperiode der Europäischen Union und des Europäischen Parlamentes und der nächsten EU-Kommission, die im Juli gewählt wird. Deshalb setzen wir mit dieser Ehrung heute für die FUEN auch ein Zeichen in diesem Sinne für ein Europa der Volksgruppen und Minderheiten. Ich freue mich, dass heute mit Olivia Schubert die Vize-Präsidentin der FUEN und auch der Ungarndeutschen unter uns ist. Frau Schubert, auch wir kennen uns schon länger. Sie wissen, dass sowohl das ungarische Volk als auch József Kardinal Mindszenty Träger unseres Karls-Preises sind. Kardinal Mindszenty, der große Freiheitskämpfer gegen den Kommunismus, hatte ungarndeutsche Wurzeln, was wenige Menschen wissen. Das ungarische Volk hat heute leider Gottes eine anti-europäische Regierung, die einen Kurs verfolgt, der nicht der unsere ist, der die Europäische Einigung im Auftrag Putins zu blockieren versucht. Aber das ungarische Volk ist zutiefst europäisch. Daran möchte ich gerade in dieser Zeit erinnern, weshalb ich auch sehr oft in Ungarn bin, um den Kontakt zur Zivilgesellschaft zu halten. Das ungarische Volk hat uns nicht nur den Weg geebnet hin zur Freiheit und zur Einheit Deutschlands und Europas. Das wäre ohne Ungarn nie gelungen. Und das ungarische Volk hat schon in der Geschichte europäische Staatenlenker gehabt. Was für uns Karl IV. ist, war schon 300 Jahre früher der Staatsgründer Ungarns, König Stefan der Heilige. Der hat in sein Testament geschrieben „Arm ist ein Land oder Reich, das nur eine einzige Sprache oder Kultur hat“. Er war damals im frühen Mittelalter bereits ein Schützer der Volksgruppen- und Minderheitenrechte. Und von daher fühlen wir uns dieser Tradition zutiefst verbunden. Deshalb freue ich mich, liebe Frau Schubert, dass ich Ihnen jetzt unseren Menschenrechtspreis übergeben darf.